

Bergen von Nord-Sarawak (Mulu 6000—7000 Fuß, Tama Abo etc.) können auch zu dieser Form gestellt werden, denn sie stehen ihr, obgleich in schlechtem Zustand, sichtlich viel näher als dem sehr abweichenden *S. t. kinabaluensis* vom Mt. Kinabalu in Britisch Nord Borneo.

Bemerkung: Dies ist der „*Seicercus trivirgatus trivirgatus*“ von Borneo, der auf Seite 251 der „Handlist of Malaysian Birds“ erwähnt ist.

Ueber einige Vögel Ostafrikas.

Von H. Grote.

Das Durchbestimmen einer größeren, dem Naturhistorischen Museum in Wien kürzlich aus dem südwestlichen Deutsch-Ostafrika (Matengo-Hochland u. a.) zugegangenen Balgsammlung, die mir Herr Dr. M. SASSI zur Prüfung übersandte, ergab die Notwendigkeit, auch mehrere der von mir vor langen Jahren im deutschostafrikanischen Südküstengebiet gesammelten Vogelarten einer Nachprüfung zu unterziehen. Aus den dabei gewonnenen Ergebnissen seien im folgenden einige veröffentlicht; z. T. beziehe ich mich mit gütigem Einverständnis Dr. SASSI's auch auf Bälge der Wiener Sammlung.

Bei einigen Untersuchungen durfte ich mich der freundlichen Beratung seitens Herrn Professor STRESEMANN's erfreuen, wofür ich auch hier meinen herzlichen Dank abstatten möchte.

Estrilda rhodopyga frommi Kothe. — Auf Grund von 2 Expl. (davon 1 juv.) wurde diese Form von K. KOTHE (Ornith. Mtsber. 1911, p. 70) beschrieben. Der Autor kennzeichnete sie als von *E. rh. centralis* durch graubraune Tönung der Oberseite unterschieden (bei *centralis* ist sie braun). Der Typus (im Berliner Museum) zeigt allerdings das angegebene Merkmal, er ist indes nur in unwesentlichem Maße von der *centralis*-Rasse verschieden, so daß es verständlich erscheint, daß W. L. SCLATER in seiner „*Systema Avium Aethiopicarum*“ die Selbständigkeit der *frommi*-Rasse nicht gelten lassen wollte. Nun ist das Wiener Museum kürzlich in den Besitz von 3 Exemplaren aus dem südwestlichsten Teile Deutsch-Ostafrikas (Mbamba-Bucht am Nyassa-See) gekommen, die durch ihre grauliche Oberseite, insbesondere den hellgrauen Oberkopf, auf den ersten Blick von der *centralis*-Rasse zu unterscheiden sind. Wendet man den Namen *frommi* auf diese südlichen Vögel an, so ergibt sich, daß *Estrilda rhodopyga frommi* Kothe eine gut kenntliche Rasse ist. Das Vorkommen einer *Estrilda rhodopyga*-Form im Nyassa-Gebiet erweitert das Verbreitungsareal der Art beträchtlich nach Süden.

Anaplectes melanotis microptera subsp. *nova*. — Ganz wie *Anaplectes melanotis rubriceps* gefärbt, aber die Maße kleiner. Während der mir

vorliegende Typus (σ ad.) von *rubriceps* 86,5 mm Flügellänge hat, beträgt das entsprechende Maß des Typus (σ ad.) von *microptera* 75 mm.

Flügelmaße von mir gemessener Exemplare von *rubriceps* (aus Südafrika, Angola und dem Nyassagebiet): 80, 80, 82, 82, 83, 83, 84, 84, 84, 84, 85, 86,5, 87 mm.

Dagegen messen die Flügel der mir vorliegenden Stücke von *microptera*: 74, 75, 77, 78, 81 mm.

Typus (im Zoolog. Museum Berlin): σ , Mbusini (Useguha), 30.VIII. 1888, F. STUHLMANN leg. Weitere Stücke liegen von Magogoni am Ruvu vor (HOFMANN leg.).

Die *microptera*-Rasse dürfte eine engbegrenzte Verbreitung haben, denn es sind nur Stücke aus dem mittleren Küstengebiet Deutsch-Ostafrikas (Useguha, weiteres Hinterland von Daressalam) bekannt.¹⁾ Im Innern Deutsch-Ostafrikas wolnt überall die schwarzkehlig Rasse *melanotis*, während die *rubriceps*-Rasse erst im weiteren deutschen Nyassagebiet auftritt.²⁾ Offenbar grenzen die gleichgefärbten Rassen *rubriceps* und *microptera* also nicht aneinander.

Bei W. L. SCLATER (Syst. Av. Aeth.) sind *A. melanotis* und *A. rubriceps* als verschiedene Arten aufgeführt, aber W. MEISE hat sie neuerdings — m. E. unbedingt zu Recht — als Rassen eines Formenkreises zusammengestellt.

(*Calyphantria erythrogenys* Fisch. & Rehw. ist eine Mutation der *melanotis*-Rasse).

Parus niger fülleborni Rchw. — Unter den um die Jahrhundertwende von F. FÜLLEBORN im südlichen Deutsch-Ostafrika gesammelten Vögeln befand sich ein Exemplar einer auffällig gefärbten Meise, die, sonst dem *Parus niger* gleichend, statt mattschwarzer eine schiefergraue Unterseite hatte. REICHENOW beschrieb diesen Vogel in den Ornith. Monatsber. (1900, p. 5) als neue Art *Parus fülleborni*, zog diese dann später in den „Vög. Afr.“ indes wieder ein, weil er in ihr „eher eine Spielart, vielleicht auch einen jüngeren Vogel von *P. niger*“ vermutete. Nun ist kürzlich (Juni 1936) wiederum eine solche graubäuchige Meise im selben Gebiet, am mittleren Rowuma bei Massassi — das FÜLLEBORN'sche Exemplar stammte von Undis am Rowuma — von ZIMMER gesammelt worden und in den Besitz des Wiener Museums gelangt. Es ist m. E. kein junger Vogel. Man darf jetzt doch wohl annehmen, daß *Parus niger fülleborni* Rchw. wirklich eine geographische Rasse und nicht etwa eine Aberration ist. Da diese vermutliche Rasse

1) Vielleicht reicht die Verbreitung indes weiter südlich bis in das Küstengebiet des nördlichen Mossambik. A. ROBERTS (Journ. South Afr. Ornith. Union, 1912, p. 38) gibt für 5 Expl. (4 ♂, 1 ♀) von Boror Flügellängen von 78—81 mm an; diese Maße deuten zwar auf Zugehörigkeit der Vögel zur *microptera*-Rasse, könnten möglicherweise aber auch auf anderer Messungsmethode beruhen (und daher in Wirklichkeit größer sein). Im südlichen Küstengebiet Deutsch-Ostafrikas (Mikindani) habe ich diesen Webefinken nie beobachtet.

2) Es scheinen hier auch Bastarde *rubriceps* \times *melanotis* vorzukommen, wenigstens halte ich ein ♀ aus der Wiener Sammlung (wegen seiner teils roten, teils gelben Schwingensäume) dafür.

bisher lediglich im Rowumagebiet gesammelt worden ist, dürfte sie nur ein kleines Areal als Wohngebiet haben (wie übrigens verschiedene andere Vogelformen des südlichen Deutsch-Ostafrika auch).

Diese graubäuchige Meise fasse ich als einen Hinweis dafür auf, daß die einander geographisch vertretenden schwarzäuchigen (*niger*) und weißäuchigen (*albiventris*) Meisen nicht verschiedene Arten, sondern Rassen eines Formenkreises — *Parus niger* — sind. *Parus fülleborni* etwa als einen Bastard *niger* × *albiventris* deuten zu wollen, wäre m. E. eine Spekulation, die wenig Wahrscheinlichkeit für sich haben dürfte.

Acrocephalus baeticatus suahelicus Grote. — Diese bis vor kurzem nur von Sansibar und Pemba bekanntgewesene Form wurde neuerdings von FRIEDMANN¹⁾ für Daressalam nachgewiesen. Die von mir s. Zt. bei Mikindani gefundenen Rohrsänger dieser Art gehören auch zur *suahelicus*-Rasse (ein von mir gesammeltes Exemplar — im Berl. Zoolog. Museum — hat eine Flügellänge von 60 mm). Damit ist erwiesen, daß die *suahelicus*-Rasse wohl die gesamte Küste Deutsch-Ostafrikas bewohnt. (Vgl. auch Beitr. z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel, 11. Jg., 1935, p. 102).

Prionops poliocephala. — Nach W. L. SCLATER's „Systema Avium Aethiopicarum“ ist der Brillenwürger *Prionops poliocephala* über ein gewaltig großes Gebiet Afrikas verbreitet (Ost- und Südafrika, von Kenya-Colony, Südwest-Uganda und Angola an bis nach Damaraland, Betschuanaland, Transvaal und Zululand), ohne in geographische Rassen zu zerfallen. Wäre diese Meinung richtig, so hätte diese angeblich uniforme Art nach dem reichen Balgmaterial des Berliner Zoologischen Museums eine Flügelvariationsbreite von 97 bis 121 mm, was doch offenbar eine große Unwahrscheinlichkeit wäre. In Wirklichkeit sind jedoch geographische Rassen zu unterscheiden. Geographisch geordnet, ergeben sich bei den Vögeln folgende Flügelmaße:

- a) Küstengebiet Dtsch.-Ostafrikas: 97—102, einmal 105 mm (13 Expl.),
- b) Inneres Deutsch-Ostafrika: 101—110 mm (17 Expl.),
- c) Mittelafrika: 107—116, einmal 120 mm (17 Expl.),
- d) Süd- und Südwestafrika: 107—115 mm (7 Expl.),
- e) Angola: 110—121 mm (11 Expl.).²⁾

STANLEY's Beschreibung (1814) von *Prionops poliocephala* bezieht sich, wie O. NEUMANN glaubhaft nachgewiesen hat (Journ. f. Ornith. 1905, p. 216—218), auf den südafrikanischen Brillenwürger (denselben Vogel, den A. SMITH 1836 als *talacoma* beschrieb, dessen Typus bei der Stadt Mossambik gesammelt worden war. Später hat A. ROBERTS³⁾

1) H. FRIEDMANN and A. LOVERIDGE, Notes on the Ornithology of Tropical East Africa; Bull. Mus. Comp. Zoology at Harvard College, Vol. 81. 1937. Cambridge, Mass.

2) Dazu kommen 2 Expl. aus Nord-Angola mit nur 103 mm, die vermutlich einer besonderen Rasse angehören.

3) Annals Transvaal Mus., Bd. X, p. 86 (1924).

zuerst erkannt, daß die Vögel in Südwestafrika durchschnittlich größer als in Südostafrika sind und hat vorgeschlagen, auf erstere den SMITH'schen Namen *talacoma* zu übertragen. Die kleinwüchsigen Vögel der Küste Deutsch-Ostafrikas mit Flügeln von 97—102, ausnahmsweise bis 105 mm, die mir von Pangani, Usaramo, Magogoni, Morogoro, Kilwa und Mikindani vorliegen, dürften einer weiteren unterscheidbaren Rasse angehören. Ich unterlasse es indes, sie zu benennen, weil mir kein Vergleichsmaterial aus Mossambik — der Heimat der Nominatform — zugänglich ist. Nach A. ROBERTS¹⁾ haben Vögel von Boror in Nord-Mossambik Flügel von 103—107 mm, sie stehen demnach in den Maßen ungefähr in der Mitte zwischen deutschostafrikanischen Küstenvögeln und Vögeln von Südafrika.

Nilaus afer brevialatus subsp. *nova*. — Gleich vielen anderen Vogelarten ist auch der Brubru-Würger *Nilaus afer* in Deutsch-Ostafrika nicht in einer einheitlichen Form (*nigritemporalis*) vertreten, sondern er tritt im Küstengebiet in einer gegenüber den Binnenlandsvögeln (*nigritemporalis*) kleineren Rasse auf. Während 16 mir vorliegende typische *nigritemporalis* aus der Westhälfte Deutsch-Ostafrikas Flügel-längen von 81—88 mm haben, messen die 9 im Berliner Zoologischen Museum befindlichen Exemplare aus dem Küstengebiet (Magogoni, Morogoro) 75—80 mm (75; 76; 77,5; 78; 79; 79; 79; 80; 80 mm). Ich benenne diese kurzflügelige Küstenrasse *Nilaus afer ·brevialatus*.

Typus (im Zoolog. Museum Berlin): ♀, Magogoni am Ruvu, 4. Juli 1912, HOFMANN leg. (Nr. 30. B. 883).

Das Verbreitungsgebiet der *brevialatus*-Rasse dehnt sich südwärts über Deutsch-Ostafrika hinaus bis in das Küstengebiet des nördlichen Mossambik, wie aus den z. T. auffallend geringen Flügelmaßen (71—80 mm) hervorgeht, die A. ROBERTS²⁾ für Vögel von Boror aufführt.

Im Nyassagebiet lebt, wie bereits O. NEUMANN (Journ. f. Ornith. 1907, p. 365) angegeben hatte, eine Uebergangsform, die Anklänge an die Angolarasse *affinis* aufweist. Aus diesem Gebiet (Songea) mir vorliegende 9 Exemplare haben Flügel von 79—86 mm.

Tricholaema lacrymosum. — Die Verbreitung der Rassen dieses Bartvogels in Deutsch-Ostafrika war bisher nicht ausgearbeitet worden. Im Gebiet leben 3 wohl ausgeprägte Rassen sowie eine Subtilrasse. Die ersten 3 sind: 1. die Nominatform, die im Nordteil des binnenländischen Deutsch-Ostafrika wohnt, südwärts — nach FRIEDMANN, l. c. — bis Kilossa und Morogoro (betr. Morogoro vgl. auch weiter unten); 2. *radcliffei*, mit der Gegend des Victoria-Nyanza als Wohngebiet; 3. *ruahae* — eine durch die Kleinheit ihrer Fleckung sehr gut kenntliche Form — die auf den Südwesten Deutsch-Ostafrikas beschränkt ist und in der Berliner Sammlung in Exemplaren von Irangi,

1) Journ. South Afr. Ornith. Union, 1912, p. 32.

2) Journ. South Afr. Ornith. Union, 1912, p. 34.

Ugogo, Ngomangi, Ufipa, Uhehe und Malangali vorliegt. Nach FRIEDMANN (l. c.) reicht ihr Verbreitungsgebiet nordwärts bis Dodoma.

Im Küstengebiet lebt eine der Nominatform in der Färbung gleichende, in den Maßen aber etwas kleinere Rasse, die bisher noch unbenannt geblieben ist. Von Magogoni am Ruvu mir vorliegende 8 Exemplare haben Flügel von 66,5—71 mm, dagegen 10 Expl. aus dem Binnenlande, echte *lacrymosum*, 69—75 mm. Auf Grund dieses geringen Materials kann vorläufig nur geschlossen werden, daß die Vögel die Tendenz haben, an der Küste im Wuchs kleiner zu werden. Morogoro ist Grenzgebiet dieser Subtilrasse und der Form *ruahae*.

Falco dickinsoni Scl. — In seiner neuesten Arbeit über die ostafrikanische Vogelfauna gibt FRIEDMANN (l. c.) an, seine 3 *dickinsoni*-Exemplare von Morogoro und Kilossa seien die ersten für Deutsch-Ostafrika nachgewiesenen, da die Art bis dahin nicht nördlich von Mossambik und Nyassaland festgestellt worden sei. (Vergl. auch SCLATER, Syst. A.v. Aeth.). FRIEDMANN hat übersehen, daß schon REICHENOW in seinen „Vög. Afr.“ (I, p. 638) Exemplare von Lindi aufführte, daß L. SCHUSTER (Journ. f. Ornith., 1926, p. 526) ein Paar bei Matapua nördlich von Lindi beobachtete und 1 Expl. erbeutete, und daß ich 1912 im Journ. f. Ornith. (p. 519) angegeben hatte, dieser kleine Falke wäre bei Mikindani an Waldrändern und auf Negerschamben überall anzutreffen. Außerdem befinden sich im Berliner Museum Bälge von folgenden deutschostafrikanischen Fundorten: Sanyi-Mahenge (FROMM bzw. MÜNZNER leg.), Maliwe, Bezirk Kilwa (FROMM leg.), Magogoni am Ruvu (HOFMANN leg.), Lindi (SCHNORRENPFELL leg.), Kitungulu-Urungu (FROMM leg.), Mikumi-Kipanga (SCHMITT leg.), Kwera-See, Süd-Ufipa (FROMM leg.). *Falco dickinsoni* wurde also schon oft im mittleren und südlichen Deutsch-Ostafrika nachgewiesen und ist hier nichts weniger als selten.

Seltene Vögel im Gebiet des Kurischen Haffs 1936 und 1937.

Von R. Mangels und E. Schüz, Vogelwarthe Rossitten.

Trotz zahlenmäßig schlechten Zuges 1936 und mehr normalen Zuges 1937 kann mit einer guten Artenliste aufgewartet werden. Sie ist seit dem letzten Bericht (ÖMBer. 44 S. 74) für die Kurische Nehrung von 268 auf 275 Arten vermehrt worden: um Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*) und Löffler (*Platalea leucorodia*), ferner um folgende auch für Ostpreußen neue Arten: Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*), Schwalbenmöve (*Xema sabini*), Schwarzkopfmöve (*Larus melanocephalus*), Terekwasserläufer (*Terekia cinerea*) und Waldammer (*Emberiza rustica*). Die Zahl der hinzukommenden Unterarten stieg von 23 auf 25: um den sibirischen Polarseetaucher (*Colymbus arcticus viridigularis*) und die östliche Sturmmöve (*Larus canus heinei*), die beide für Deutschland neu sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Ueber einige Vögel Ostafrikas 8-12](#)